

Andenken verehrt. Introduction: Ebor und Septim." Titel und 36 Seiten Folio. In einem Orig.-Umschlag, welcher die folgende Aufschrift trägt: „Vn. D. No. 30. Introd. Ebor u. Septimo, von Richard Wagner. Vereius-Eigentum.“ In der oberen Ecke des Blattes befinden sich 4 bunte Esenzelmarken, die entwertet wurden durch 2 Stempel des kgl. Rechtsanwalts Dr. Stridle, Würzburg. Ferner befindet sich in jeder Marke das Datum 1. 3. 33. Am Ende der Handschrift die eigenhändige Datierung: „Würzburg den 1.sten März 1833. Richard Wagner.“

Wagner schenkte als Chordirektor in Würzburg dem dortigen Musikverein die Partitur. Nach der bald erfolgten Auflösung des Vereins war sie einem Musikalienhändler zugefallen. Vergebens reklamierte Wagner sein Eigentum, er verlor den Prozeß. Später kam das Manuskript in den Besitz der bekannten englischen Wagnerverehrerin Mrs. Barrill in London, aus deren Familie die Handschrift wieder nach Deutschland zurückwanderte.



Büchertisch.

I. Besprechungen.

Henner, Theod. Mittfränkische Bilder mit erläuterndem Text. Würzburg, H. Stürz 1914. 20 S. 1 Mt.

Seit 20 Jahren wandert unter diesem Titel ein Kalender in die Lande, den wir hier einer kurzen Betrachtung unterziehen wollen. In feinsten Ausstattung bringt der Herausgeber eine Reihe hervorragender Kunstwerke Würzburgs und Wertheims. Der berühmte gotische Erker an der Wertheimer Stadtkirche, der gewaltige Malschiffersarkophag und zwei prächtige Grabdenkmäler in derselben erwecken den Eindruck edelster Kunst. Einer kurzen Darstellung von Wertheims Geschichte hängt Henner eine feinsinnig abgefaßte kleine Biographie des durch seine Dichtungen wie durch seine Forschungen in Franken wohlbekannten fürstl. Löwensteinischen Archivars Alexander Kaufmann an.

Ein schönes Gegenstück zu den Wertheimer Denkmälern bildet ein Renaissance- und ein Barockaltar des Würzburger Domes. Auf einem weiteren Blau schildert der Verfasser in Kürze das Leben der fränkischen Künstlerin Margarethe Seiger. Mit einem Gang durch den Würzburger Lustgarten von Reischhöfheim und den Mainzer Park Schönbusch bei Wshaffenburg schließt der Kunstgenuß, den auch heuer wieder der Kalender bietet. Auf dem Umschlag befinden sich in Farbendruck reizende Miniaturen aus der K. Hofbibliothek von Wshaffenburg: Die Heimführung Mariens aus dem Missetat des Mainzer Kurfürsten Albrecht von Brandenburg und dessen Porträt; beide Miniaturen stammen von Niklas Hlodendon zu Nürnberg. (1524 und 1531).

Fränkische Kunst in der vornehmsten Form spricht aus dem ganzen Heft. Henners zart-sinnige Betrachtungsweise gibt den vortrefflich ausgeführten Bildern den Hauch der Weisheit, Dr. Hanz.

Als Sonderabdruck des Freiburger Diözesan-Archivs erschien vor Kurzem eine 156 Druckseiten umfassende Broschüre über **Kirchliche Denkmalskunde und Denkmalspflege in Baden** aus der Feder des Univ.-Prof. **Josef Sauer**, Großh. Konservator der kirchlichen Denkmäler, Freiburg i. Br.

In dem Vormort erläutert der verdienstvolle Verfasser seinen Standpunkt. Er will vor der Öffentlichkeit feststellen, was auf dem ihm anvertrauten Gebiete im abgelaufenen Jahr geschehen ist, er will aber auch anregen und belehren, den Sinn für einen pietätvollen Schutz der auf unsere

Zeit gekommenen Denkmäler in immer weitere Kreise tragen. Sehr zu hoffen kommt ihm dabei seine temperamentvolle Art, ohne ängstliches Wägen der Worte geht er dem „Objekt“ auf den Leib, auch manches „Subjekt“ nimmt er unter die Lupe und nennt das Kind mit Namen.

Aus dem ersten Teil — Kunde — interessieren uns im badisch-fränkischen Landesteil ganz besonders die Grabungen im Kloster Vösch und auf dem Gebiet des alten Augustinerklosters zu Heidelberg sowie zahlreiche Freilegungen alter Fresken in Emdolsheim, Mosbach, Handshuchsheim, letztere von bedeutendem Kunstwert.

Im zweiten, weit umfangreicheren Kapitel wird über Versuche zur Erhaltung und Instandsetzung alter Monummente berichtet. Eine Historia calamitatum! Wie überall ist der Altertums-Handel mit seinen verderblichen Folgeerscheinungen ein Stein des Anstoßes. Sauer nennt das systematische Ausrauben des Landes einen blutigen Höhn auf unsere von Analphabeten freien Bildung. Durch den Einzug des amerikanischen Geistes verlieren das Landvolk Sinn und Liebe für die Vergangenheit; es verachtet im Glanze der aufdringlichen Talmisschönheit des Modernen das Alte, Schöne, Schlichte als unschön, unpraktisch und baut auch so sein Haus und richtet es so ein. Das Land verliert jede Stimmung, seine eigentliche Seele, damit aber auch die Anziehungskraft auf seine eigenen Bewohner.

Aus Rosenbergs und aus der Kapelle des Welfersteiners Hofes bei Kilsheim sind wertvolle, aus Kitzerschnaiders Werkstatt hervorgegangene Skulpturen verloren gegangen, die Sammlung Buhmann in Neckargemach gelangte dagegen zum Preis von Mk. 85 000 in den Besitz der Karlsruher Staatsammlung.

Sehr richtig sind Sauer's Anschauungen über die Aufgaben der Museen; es sollen Bürgerge-Altäre für vernachlässigte, bedrohte oder heimatlos auf dem Strom moderner Entwicklung dahintreibende Werke sein. Jene eine Plastik oder ein Gemälde aus dem Rahmen einer Kirche oder einer Kapelle herauszureißen, für den es nach dem immer noch zu respektierenden Willen des Stifters oder nach wohlberatenen künstlerischen Absichten eines Meisters geschaffen wurde, und in dem es vielleicht jahrhundertlang Gegenstand der Verehrung gewesen ist, das ist — ohne zwingende Not — ein Verbrechen gegen Pietät und gegen guten Geschmack.

Solche Gelehrte gelten aber sowohl für den einfachen Mann wie für den raffinierten Feinschmecker, der sich überall die Köpfe aus dem Kuchen herauspflücken möchte (Dextro / Bede).

Es mag nicht jeder schöne Engel, nicht jede Heiligenfigur, nicht jedes Grabkreuz verkauft werden, um „schöne Parameter“ oder eine „Gute Herz-Jesu-Statue“ dafür einzutauschen! Liegt aber wirklich ein zwingender Grund zum Verkauf vor, so denke man zuerst an die im ganzen Land aufblühenden Museen lokaler Bedeutung, oder schließlich an das Freiburger Diözesan-Museum, ferner an die Ver. Staatsammlungen in der Landeshauptstadt.

Die Neubau-Wut grassiert leider hauptsächlich in Nordbaden, das von einigen Ausnahmen abgesehen, nach Ansicht des Herrn Konserators bald von alten Kirchenbauern „geäubert“ sein dürfte. (Man denke nur an Hardheim; in Taubertalhofheim mag der glückliche Eindruck des Neubanes den Verlust des alten Baues in einem etwas milderen Lichte erscheinen lassen, und doch, welches Milieu hätte die alte Kirche für ein Volksmuseum werden können!) Dem Einwand, man hätte ja gute photographische und zeichnerische Aufnahmen gemacht, begnügt Sauer mit den ingratiösen Worten: „O ich glaube, so ein Kerl könnte Vater und Mutter umbringen, nachdem er sie nur erst hätte photographieren lassen!“

Der merkwürdigen Kirche zu Poppenshausen scheint eine ähnliche Gefahr zu drohen!

In Taubertalhofheim wurden die alten Grabmäler und Altäre in der neuen Kirche wieder aufgestellt, in Wüßgheim verschiedene eingehende Verbesserungen in der Schatzkammerkapelle ausgeführt, die u. a. zwei Gemälde von J. M. Wölfer-Würzburg und von Godmann 1683 enthält.

In Weßheim wurde der prächtige spätgotische Erker am Turm der ev. Kirche durch Münsterbaumeister Kempf-Freiburg in Behandlung genommen; der Tätigkeit des histor. Vereins für Weßheim wird verschiedentlich in freundlicher Weise gedacht.

Das Literatur-Vergleichnis ist recht umfangreich, die viel erörterte „Hausbuchmeisterfrage“ und andere Gespenster der deutschen Kunstgeschichte werden dabei gestreift; auf Marx Rosenbergs

hervorragendes Werk „Der Goldschmiede Werkzeichen“, II. Auflage (darunter die Württemberger Goldschmiede) wird hingewiesen, ebenso auch auf das von Julius Sahn begonnene Werk „Münz- und Geldgeschichte Badens“.

Durchweg eine erfreuliche Lektüre. Man möchte ihr wünschen, daß sie seitens der Regierung auf eigene Fäße gestellt und auch mit Abbildungen versehen werden möchte; ein Register über die hunderte von Orten und Städten, die sich der Obhut des Herrn Konservators Sauer erfreuen dürfen, kann das nächste Mal wohl schon beigelegt werden. Erfreulich ist die Fülle des hier niedergelegten persönlich im ganzen Land gesammelten Materials; wohl dem, der so Hervorragendes „im Nebenamt“ leistet!

Otto Langguth.

Karl Vohmeyer. Johannes Seiz 1717–1779. 222 Quartseiten mit 10 Tafeln und 88 Textabbildungen. Brosch. 16.—, geb. 18.50 Mk. Karl Winters Universitäts-Buchhandlung, Heidelberg 1914.

Erschwerend geworden war im 18. Jahrhundert die Banlust der Grafen von Schönborn. Wo ein Schönborn baute, hatten die Bildhauer zuweilen die Maler zu schildern. In Franken und den Rheinlanden ist das Baumwesen des Jahrhunderts unter der Ägide der Schönborn gestanden. „ein Name, bei dem sich vor unseren Augen unbewußt prunkende Paläste, farbenprächtige Deckengemälde und ins Unendliche sich verlierende geradlinige Gärten aufbauen“. Als Sohn des gräflich Schönborn'schen Hofbaumeisters in Wiesentheid geboren, wurde der junge Seiz der fähigste und fruchtbarste Schüler des großen Balthasar Neumann, versuchte sich beim geplanten Umbau der Würzburger Domeskirche und ward des Lehrmeisters wichtigster Helfer bei dessen Hauptwerk, dem Bau der Würzburger Residenz. Als in Eriar mit Erzbischof Franz Georg von Schönborn das Erbeil seines Geschlechts, die Bau- und Kunstfreudigkeit, ihren Einzug hielt, ergoß sich die lebensfrohe Kunst Frankens über die Karlande, und die Kunstreise des Balthasar Neumann und Johannes Seiz eroberten das Land. Nie vor- und nachher sind in Kurtrier so viele Kirchen, so viele Edelstiege entstanden als unter dem fürstbischöflichen Hofarchitekten Seiz. Fürstliche und bürgerliche Kunstschöpfungen in Eriar und Koblenz, Stadt und Feste Ehrenbreitstein, die Commerzresidenz Schönborns, das Vorkloster Engers bei der altschloßlichen Burg Kunsheide, der gräflich Walderdorfsche Eig Molsberg im Westerwald, die monumentale Benediktinerabteikirche Mentlach, die geführte Abtei Oberprüm, das Nonnenkloster Niederprüm, Maria-Laach, sie alle künden den Reiz ihres künstlerischen Schöpfers. Den Gesamteindruck seiner Bauten wußte er durch umrahmende Gartenanlagen, deren kunstige Verwandtschaft mit ihren älteren Würzburger Vorfahren unverkennbar ist, mächtig zu heben. Seiz ist der letzte der großen Bau- und Dekorationskünstler. Die Sonne Frankens, der Nebenbühler an Mainz und Mosel hat seiner Dekorationskunst jenen Zauber überschäumender Lebensfreude eingebracht, welcher, im Kampfe mit dem nüchternen Kunstempfinden des französischen Westens, die angeborne Freude des Süddeutschen an der Fülle der Form gegenüber dem erhaltenden Hauch klassischer Baukunst in mildbewegten Dekorationen triumphieren ließ. Mit der ganzen reichen Phantasie seines gewaltigen Könnens hat sich Seiz gegen die von allen Seiten ankommende, klassische Ruhe predigende Kunst der Franzosen gestemmt. Die Wappenschilder in den Ecken seiner Paläste gleichen „rosenden, vom Einem aufgeprellten Wogenkränzen“. Karl Vohmeyer, der namhafte Kenner des Barocks und der rheinisch-fränkischen Baugeschichte, hat den vergessenen Meister des Barocks und Akademiker großen Stils aus dem Dunkel des Unbekannten wieder zu Ehren gebracht. Klar und glänzend ist der Text, der Buchschmuck dank der reichen Unterstützung der rheinischen Provinzialverwaltung über allen Tadel erhaben. Das Werk bildet den ersten Band der „Heidelberger Kunstgeschichtlichen Abhandlungen“, die der Verfasser im Verein mit dem Professor der Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg, Karl Neumann, herausgibt.

Dr. Fridolin Colleder.

Heinrich Kühnlein. Blücher und York (Neue Volks- und Jugendbibliothek B 226) München. Seyfried u. Co. 10 Pfg.

Der Kampf gegen die Schundliteratur kann durch nichts erfolgreicher geführt werden als durch Verbreitung volkstümlicher Bücher zu billigen Preisen. In packender Form gibt Heinrich Kühnlein in der Schilderung der Heldengeschichten Blücher und York (richtiger als York) die Geschichte

der Befreiungskriege. Das Heftchen von 62 Seiten und mit guten Bildern geschmückt, findet hoffentlich viele Leser.

Im Dornsch Verlag in Ravensburg sind drei Serien Künstlerarten aus „Frankenland“ erschienen nach Original-Aquarellen von J. Marshall.

Die vorzügliche wiedergebe und der billige Preis, Serie zu 7 Stück 70 Pfg., sichern den prächtigen Ansichten meine Verbreitung. Zwei Serien behandeln Würzburg, die anderen Bilder Motive aus Triefhofen und Kihingen. Das ist einmal keine Fabrikware, sondern eine Reproduktion von harter unmittelbarer Wirkung. Hoffentlich kommt es einmal zu einer Ausstellung der nach der Natur an Ort und Stelle gemalten Originale.

Dr. Franz J. Wendel. Die Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der ehemaligen Abtei Amorbach. (Sonderabdruck aus den Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens.) Salzburg 1913.

In wie unzweifelhafter Weise die Säkularisation bedeutsame Rückkammern unserer Kultur der Vernichtung preisgab, zeigt das Schicksal der Benediktinerabtei Amorbach. 1803 den Fürsten von Leiningen zugewiesen, verfiel die reiche Klosterbibliothek völliger Mißachtung, aber leider nicht auch völliger Vergessenheit. So geschah, was wenige Jahrzehnte später gewiß unmöglich gewesen wäre, die Domänen-Verwaltung verkaufte 1851 die ganze Bibliothek für 5500 Gulden an die Buchhandlung Beck in Nördlingen. Was — wie wir oben sahen — die Vernichtung der Abtei im Bauernkrieg, was die zahllosen Kriegsstürme der folgenden Jahrhunderte überdauert hatte, wurde damit in friedvoller Zeit ohne Drang und Not völlig auseinandergerissen und zerstreut. Wie unglaublich niedrig der Verkaufspreis war, zeigt uns Wendels mühsame Rekonstruktion des Bibliothekskatalogs für die Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke bis 1530, darunter allein 222 Inkunabeln.

2. Zeitschriften-Gebau.

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums Jahrgang 1913. 3 Hefte. Nürnberg 1913.

Nähere Mitteilungen nach Erscheinen des Schlußheftes.

Heimatbilder aus Oberfranken. 2. Jahrgang 1914. Verlag Oldenbourg, München-Berlin. 4 Vierteljahrshefte zu je 1.50 Mk. 1. Heft. Außerlich reiches, inhaltlich erweitertes treten die Heimatbilder mit einer Reihe normaler Beiträge in ihr zweites Lebensjahr. Von den Aufsätzen seien erwähnt: Konseruator Dr. Hof: Vor- und Frühgeschichte Ober-Frankens. Lehrer Fritz Kolb: Herrschaft und Amt Schauenstein. Dr. Fischer: Das fränkische Landschaftsbild. Karl Walther: Pfanzennetz des Serpentingebietes zwischen Wöls und Warth. Sodann Beiträge zu bestimmten Arbeitsgebieten wie Obst, Saagen, Kapellen und Kirchen, Zentren, Burgen. Bei letzteren sei auf die allgemein orientierenden Ausführungen des Herausgebers Oberst von Gantenberg hingewiesen. Ferner Kathäuser (Ettelheim, Gräfenberg) und Brunnen.

Das Bayerland. 25. Jahrgang. München. 1914. Es seien die Artikel Fränkischen Charakters erwähnt: 13. Nummer. F. Schmin: Burgen, Schlösser und Ruinen aus Ausbachs Umgebung. 14. Nummer. P. P. Fuchs: Würzburger Gartenkunst im 18. Jahrhundert. 15. Nummer. P. Mar. Glosing: „Vom Verfasser des ersten hundertjährigen Kalenders“. (Es ist der am 14. März 1613 zu Weismain geborene Oberfranke Mauritius Knauer, gestorben als Abt des Klosters Langheim am 9. November 1664. Der Kalender entstand 1654.) Böttinger: Ein Stück Alts-Bamberg. (Nach einem Stich „Am Kranen“ 1813). Pfarrer Jind: Himmelfron. (Obst. adliges Frauenkloster des Zisterzienserordens seit 1279. Im Selig der Martharinen von Brandenburg-Kulmbach resp. Ansbach-Bayreuth 1569–1791. Heutzutage Filiale der Diakonissenanstalt Neudenselsau). 18. Nummer. Dr. W. Fürtz. Nürnberg und der Verlust der Reichs-Rechtsquellen. (Mit Abbildungen nach einem Holzschnitt von 1487).

Niederbayerische Monatschrift. 2. Jahrgang. 1913. Passau. 12 Hefte 6.–Mk. Heft 5. Dr. F. Weber: Niederbayern in der Zeit nach Einwanderung der Bajuwaren. (Dabei Karte der — ing — Örne). Heft 8. Denkmalpflegekurs in Passau. (Bericht über den sieben Kurs für kirchliche Denkmalpflege am 9. Juli 1913). Heft 11. Kalligraphische Seitenere.

Konservative Monatschrift. 71. Jahrgang. 1913/14. Berlin. 5. Heft. Dr. Schillmann: Veröffentlichung unbekannter Fichte-Briefe, von denen einer (Sommer 1805) die persönlichen Schwermühsigkeiten zeigt, mit denen der Philosoph bei seiner Berufung an die Universität Erlangen infolge kollegialer Witzgust zu kämpfen hatte. Erwähnt werden die Professoren Harlek, Hildebrand, Siper und Nehmel.



Frankenland

Illustrierte Monatschrift für Geschichte, Kunst, Kunsthandwerk,
Literatur, Volkskunde und Heimatschutz in Franken
Publikationsorgan des Historischen Vereins Alt-Wertheim (750 Mitgl.)

Redaktion: Dr. Hans Walter, fürstlicher Archivar, Kreuzwertheim a. M.
Druck und Verlag: K. Triltsch, Buch- und Kunstdruckerei, Dettelbach a. M.

Bezugsbedingungen: Bei Post und Buchhandel Mk. 6.80 jährlich, Mk. 1.70 vierteljährlich. Direct
vom Verlag unter Kreuzband Mk. 6.- jährlich. — Einzelschwestern 75 Pfg.
zur gegen Uebersendung netto 10 Pfg. für Porto.

Die Jugend- und Studienzeit der beiden Würzburger Bischöfe Johann Philipp Franz und Friedrich Karl von Schönborn.

Von

Dr. Josef Friedr. Albert, 1. Kreisarchivassessor, Würzburg.

2

Studiens und Domizellarenzeit in Würzburg.

Im Jahre 1687 nun wurden Johann Philipp Franz und Friedrich Karl,
14 bezw. 13jährig unter Begleitung eines Hofmeisters, Henricus Humpert, nach
Würzburg geschickt.

Nach einer vorhandenen Reiserrechnung können wir den Weg verfolgen, den
sie von Aschaffenburg aus dahin nahmen. Die Reisekosten beginnen mit einer
Mainüberfahrt, von wo aus sie nach Amorbach reisten, vermutlich um dort ihren
Schwager, den Oberamtmann Johann Sebastian Franz von Ostein zu besuchen,
der im selben Jahre erst ihre Schwester Anna Charlotte Maria geheiratet hatte.
Die Rechnung führt uns weiter nach Waldbürrn, wo sie beim heiligen Blut
opferten und den Segen für den Beginn ihrer Studien ersuchten. Von da gings
über Bischofsheim an der Tauber nach Würzburg. Daß der Weg kein allzu
guter war, dafür zeugt schon der Eintrag in die Rechnung: „schmier fur unsere
scheeß und dem pfert ein new eyßen“.

Es mag gleich gelegentlich dieser Reiserrechnung vorweg genommen werden,
was dieselbe als erste Ausgaben bei der Einrichtung des neuen Haushaltes
verzeichnet. Da stehen Auslagen für: Spiegel und Puderschachtel; Tintenfüßer
und Schreibzeug; zwei Gebetbücher; zwei Rosenkränze; Federn; ein halb Reis
Papier; Papierschere; Schuhe, Kleider und Kammbürsten; ein Kreuzigt; Feder-
messer; Alltagshüte und schließlich „ein Stuhl in die Schul“.

